

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Inferiuspreis: die fünfschichtige Korpusseite 12 Pf.

Inferius-Abnahme in der Expedition dieses Blattes, Zeitungsträger 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Spätere in vollständige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erhöht wesentlich 3 mal und zwar Montag, Mittw. und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: durch unsere Expedition 1 Mk. von unseren Boten ins Haus gebracht 1 Mk. 10 Pf. und durch den Briefträger 1 Mk. 30 Pf.

Vierteljährliche und monatliche Abonnements werden außer in der Expedition, Zeitungsträger 10 auch von unseren Boten und allen Briefboten, Postämtern angenommen.

Amstliches Publikationsorgan für die Stadt Teuchern.

Gratisbeilagen: „Nutzbares Sonntagsblatt“ (4 feilig), „Landwirtschaftliche Mitteilungen“ (4 feilig), Unkritisiertes Blatt „Nachrichten“ (4 feilig).

Nr. 35.

Dienstag, den 21. März 1916.

55. Jahrgang

Parlamentarische Hochzeiten.

Das Kautivol vor allen, Siegeswill und Opfermut. Aneinanderliche Einmütigkeit.

In den Friedensjahren gehörte der März, wie kein anderer Monat im Jahr, den parlamentarischen Debatten im Reichstag und in den Einzelstaaten. Unter dem Kränze, der das Wort der Tat vertritt, im Reichstag, im Kriegsjahre, im Parlamentarismus, im Reichstag, im Kriegsjahre, im Parlamentarismus, im Reichstag, im Kriegsjahre, im Parlamentarismus...

Verhandlungen von ungewöhnlicher Wichtigkeit finden im Deutschen Reichstag bevor, der am Mittwoch seine Sitzungen mit der Beratung des Etats und der neuen Steuerentwürfe wieder aufnimmt. So bedeutsam die neuen Kriegsgesetze auch für Handel und Verkehr sind, so ist die Spannung, die der man ihrer Entscheidung entgegensteht, doch nicht so groß wie die, die amochsich der bevorstehenden Erklärungen des Reichstages über die allgemeine Lage besteht. Wir wissen, das der Krieg Geld kostet. In die diesseitige Seite mit dem Siegeswillen unserer Völker hält dessen Überwindung. Auch drückende Zeiten werden ohne Nutzen überkommen. Im Falle der neuen Steuerentwürfe geht es um so heftiger aus, als nach dem Krieg gleichzeitige mit der großen Steuerreform, die als unausbleiblich ökonomisch bereits anzunehmen wurde, Änderungen an unsern Verträgen von heute erfolgen sollen. Das Vorbild anderer Nationen im Schicksal der Nationen, die trotz Siegeserfolg die unsere Herzen schwellen, verleiht unsrer Kraft und unserm Optimismus die Fähigkeit, zu neuen Taten zu streben und zu kämpfen.

Der Kanzler über die allgemeine Lage und einer einmaligen Debatte darüber setzen wir mit der Gemüthsregung entgegen, daß die in den Reichstag des Reichstages, die in den Reichstag des Reichstages, die in den Reichstag des Reichstages...

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier am 19. März 1916. Bei wechselnder Sicht war die beiderseitige Kampftätigkeit geteilt weniger reg. Deutlicher Kriegsschauplatz.

Das Artilleriefeuer im Gebiet beiderseits des Naroczsee's ist recht lebhaft geworden. Ein schwächerer nächtlicher russischer Vorstoß nördlich des Naroczsee's wurde leicht abgewiesen.

Südwestlich des Doiran-See's kam es zu unbedeutenden Patrouillenkämpfen. Großes Hauptquartier, 19. März 1916.

Nordöstlich von Bernice's (südlich des Kanal von La Basse) nahmen wir den Engländern nach kurzweiliger Vorbereitung durch Artilleriefeuer in fünf erfolglosen Sprengungen, alle von ihnen am 2. März im Minentampfen eingenommenen Stellungen wieder ab. Von der größtenteils verhärteten Befestigung sind 30 Mann lebend gefangen genommen. Gegenangriffe scheiterten. Die Stadt Lens erhielt wieder schweres englisches Feuer.

Während auch der gestrige Tag auf dem linken Meuseufer ohne besondere Ereignisse verlief, wurden Angriffsversuche der Franzosen heute früh gegen den „Toten Mann“ und südlich davon im Reine ergriffen.

Auf dem rechten Ufer steigerte sich die Artillerietätigkeit zu sehr erheblicher Stärke. Gleichzeitig entspannen sich an mehreren Stellen südlich der feste Douanort und westlich vom Dorfe Bourg Natkämpfe in einzelnen Verteidigungsrichtungen, die noch nicht abgeschlossen sind.

Aus den Franzosen bei Thiaville (nordöstlich von Badonviller) am 4. März überlassenen Stellungen wurden sie durch eine deutsche Abteilung gefangen genommen und unter Androhung von 41 Gefangenen festgehalten.

Die Erdstöße und Angreiftätigkeit der Flieger war beiderseits sehr reg. Unsere Flugzeuge trafen die Wohnanlagen der Straßen Clermont, Verdun und Espinal Eure-Vieux, sowie südlich von Dijon an.

Durch feindliche Bombenwürfe auf Metz wurden 3 Zivilpersonen verletzt.

Aus einem französischen Gefechtsber., das Wälfhausen u. Gabsheim angriff wurde 4 Flugzeuge in der unmittelbaren Umgebung von Wälfhausen im Luftkampf heruntergeschossen. Ihre Insassen fielen tot. In Wälfhausen fielen dem Angriffe unter der Besetzung 7 Tote und 13 Verletzte zum Opfer. In Gabsheim wurde ein Soldat getötet.

Deutlicher Kriegsschauplatz.

Die erwarteten russischen Angriffe haben auf der Front Jurestojat-See - Postaw und beiderseits des Narocz-See's mit großer Heftigkeit eingesetzt.

An allen Stellen ist der Feind unter außerordentlich starken Verlusten abgewiesen worden. Vor unserer Stellung beiderseits des Naroczsee's wurden allein 9270 gefallene Russen gezählt. Die eigenen Verluste sind sehr gering.

Südlich des Wischniewsee's kam es nur zu einer Verschärfung des Artilleriekampfes.

Südlich-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Einem unserer Aufstöße hatte in der Nacht zum 18. März die Entente-Flotte bei Kara-Burnu, südlich von Saloniki angegriffen.

Der Seekrieg.

Zur Bekämpfung der „Tubantia“ des holländischen Postgeschwaders, der auf eine Mine lief und fünf, bedienten amtliche Anfahrer auf dem Meer. Die Richtung des holländischen Ulfogt teilte mit, daß die ganze Besatzung der „Tubantia“ getötet ist. Der holländische Ulfogt beschäftigt, auch das Schwertschiff der „Tubantia“, „Gelica“ aus dem Dienst zu ziehen und vollständig nur die kleinen Dampfer fahren zu lassen. Die „Tubantia“ hatte 400 Besätze an Bord, meist aus Deutschland. Sie war im Kontakt mit Spanien und die südamerikanischen Staaten bestimmt.

In einer Unterredung mit dem Vertreter von Niemoos von den Dag erklärte der Kapitän Wilsma, er habe sich im Kartenzimmer befinden, als der Unfall sich ereignete. Das Schiff wurde auf der Steuerbordseite getroffen und sollte sofort nach Vadsoord über, nach aber bald darauf wieder seine normale Lage ein. Das Schiff war im Kontakt mit Spanien (hatz also noch), als die Explosion erfolgte. Da die See bewegt war, lag der Kapitän voraus, daß die Boote auf der Steuerbordseite geträumert werden würden, und befehl, zunächst die Vordorboote zu streichen. Als das geschehen war, ließ er den Anker niederlassen, worauf das Schiff sich um den Anker drehte und auch die Steuerbordboote niedergefallen werden konnten.

Schiff sich um den Anker drehte und auch die Steuerbordboote niedergefallen werden konnten.

Weitere Schiffsoberungen. Nach einer amtlichen Pariser Meldung traf der englische Dampfer „City of Gyser“ mit 38 Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Maunba“ in Marseille ein. Die „Maunba“ war am 28. Februar im Mittelmeer torpediert worden. In der Gerichtsverhandlung wegen der Minenverletzung des französischen Dampfers „Maunba“ betrafen die Kapitän, der Steuermann und der Boot, die seien der Meinung, daß die erste Mine in die Dreimeilenzone geraten sei. Der Vorse gefandt zu, auf Grund einer unrichtigen Spezialkarte einen falschen Kurs gehalten zu haben. Der Dampfer „Maunba“ war am 10. d. M. in ein Minenfeld bei Folterbo nach kurzweiliger Vorbereitung durch Artilleriefeuer in fünf erfolglosen Sprengungen, alle von ihnen am 2. März im Minentampfen eingenommenen Stellungen wieder ab. Von der größtenteils verhärteten Befestigung sind 30 Mann lebend gefangen genommen. Gegenangriffe scheiterten. Die Stadt Lens erhielt wieder schweres englisches Feuer.

Zur Debatte über den Unterweg des norwegischen Handelsschiffes „Sirius“ im Parlament zu Christiania wird der „Wof. Jg.“ von dort gemeldet, daß auffallenderweise das Hauptmoment ganz übersehen worden ist. Sollte, was noch ganz unangebracht ist, das Schiff vor dem Abbruch eines deutschen Schiffes, das eine noch unangebracht ist, dem Torpedoboß eines deutschen U-Bootbootes zum Opfer gefallen sein, so wäre dies innerhalb der Kriegzone, nämlich, innerhalb des französischen Seegebietes geschehen. Innerhalb der Kriegzone ist völlerrechtlich nördlich jeder kriegerische Handlung erlaubt; und falls neutrales Leben und Eigentum dabei zu Schaden kommt, so hat der Angreifer hierfür, welche die Verantwortung nach Schadenhaftigkeit zu tragen, da jeder Neutrale sich auf eigene Gefahr im Kriegsgebiet aufhält. Der „Sirius“-Fall ist aber also vollkommen aus der Frage der Unterseeboot-Angreiftätigkeit aus. Amlich wird aus Washington gemeldet, der dortige deutsche Botschafter Graf Bernstorff habe offiziell in Abrede gestellt, daß der „Sirius“ von einem deutschen U-Boot torpediert worden sei.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei wechselnder Sicht war die beiderseitige Kampftätigkeit weniger reg.

Von Verdun erwartet die französische Regierung, wie sie vorgibt, die baldige Beendigung des Krieges und zwar zu ihren Gunsten. Der französische Minister Ribot verurteilte die Beendigungsfähigkeit der Diplomaten durch die Beendigung solcher Sieges- und Friedenshoffnungen anguleuren. Auch der außerordentlich hohen Kriegsflotte, so sagte Herr Ribot, habe die Finanzlage Frankreichs nichts beunruhigendes wegen des Erfolges unserer Anleihen, sowohl der in den Vereinigten Staaten wie der in Frankreich aufgenommenen. Zum Schluß seiner Rede erklärte Ribot: Wir befinden uns in einer entscheidenden Stunde. Die ganze Welt blickt nach Verdun. Die Geschichte wird die Beendigung Verduns als eines der größten Ereignisse in unserer Gands betrachten, und es ist unumgänglich, es heute einen ersten Optimismus auszusprechen, daß wir das Ende dieses Krieges sehen.

Zu den Hoffnungen Ribots bemerkt der „Tag“: Ribot führt sich zur Begründung seiner gewagten Hoffnung auf die Beendigung von Verdun, in dessen Umgebung Frankreich täglich mit ungeheuren Verlusten an Menschen, Verletzte, die mindestens doppelt so groß sind wie die unrichtigen, langsam aber sicher zurückgedrängt wird. Der Verlauf der Schlacht von Verdun ist gewiß nicht dazu geeignet, bei den Franzosen, wenn anders sie über ihn richtig unterrichtet sind, Hoffnungen auf das Ende des Krieges zu erwecken. Wenn diese Schlacht das Ende des Krieges am Zeitshorizont sichtbar macht, so kann das in Paris nur Befriedigung, aber keine Hoffnungen erwecken.

Die Pariser Konferenz. Die Dauer des Pariser Konferenzs hat am Montag morgen dort eintriefenden Generals Caborra hängt vom Verlauf der Verhandlungen ab, die General Boro, wie die italienischen Korrespondenten melden, nur angebot hat. Briand lege größten Wert darauf, daß im Laufe der Woche eine die Gemüthsheit der europäischen und außeruropäischen Militärführer eine Einigung unter den Seeresleitern der Verhandlungen erzielt werde, bevor er die Einladungen zur Diplomatenkonferenz sendet, deren Teilnahme er noch nicht völlig abgeschlossen ist. London und Rom werden in den nächsten Tagen ihre Beiträge beizubringen. Einwilligen erweist die unaufschubbare Lösung gewisser finanzpolitischer Korrekturen fast täglich das Ergehen der Pariser Konferenz im Ausland. Der Pariser Konferenz Ribot sich häufig zu diesen Beratungen einfindet. Ribot's Kammerrede, die in Friedensaussehen spielt, bemerkt noch hinsichtlich der Einigung auf die neutralen Staaten, denen, nach den bisherigen Pariser publizistischen Erörterungen zu urteilen, die Pariser Konferenz neue Unannehmlichkeiten bereiten will.

Deutlicher Kriegsschauplatz.

Das Artilleriefeuer im Gebiet beiderseits des Naroczsee's ist recht lebhaft geworden. Ein schwächerer nächtlicher russischer Vorstoß nördlich des Naroczsee's wurde leicht abgewiesen.



Wie der besorglichen Front herrscht seit einigen Tagen dieser Nebel, welcher durch eingehendes Tauwetter verursacht wurde, und fürchterlich die nebligste Mitternacht zum Gesichtslosigsten benutzte, werden von ihnen recht vorzügliche kleinere Abteilungen vorgehlich, mit welchen sich dann unbeeindete Gespinnste entwickeln. In den letzten Tagen wurden einige Ueberläufer eingebracht, welche berichten, daß die russischen Schützengräben infolge der Schneelage mit Wasser überflutet sind, daß der Aufenthalt dort sehr ungesund ist und daß sich wegen der schlechten Wege die Versorgungslinie äußerst schwierig gehalten. Die Hauptbesetzung der russischen Frontposten hat die notdürftige Instandhaltung der Verbindungen und Verbindung weiterer Wasseransammlung. In den Schützengräben sind große Schneemassen bis über ein Drittel zusammengehoben. Wenn die warme Witterung weiter anhält, dürfte in sehr kurzer Zeit der Schnee ganz verschwinden sein; dann ist es nicht ausgeschlossen, daß sich vielleicht beherzte Kämpfe entwickeln.

Schwedens Stellung erschüttert. Die Stellung des erst vor wenigen Monaten ernannten Ministers des Innern Skjottstrom soll bereits erkrankt sein, daß man mit einem baldigen erneuten Wechsel auf diesem Posten rechnet. Der Beschäftigte des Ministeriums, Wiellst, ist bereits in Ungnade gefallen und als Gouverneur nach Jütland entsandt worden. Nicht weniger interessant ist das des Reichstages der neuen Ministerpräsidenten Stårmær zur Duma ein Loch erhalten hat. Der Minister drohte der Duma ein noch zwangsweiser Verlegung auf längere Dauer, wenn sie ihrer zurechnlichen Kritik an der inneren wie an der Kriegsführung nicht fröhliche Biegel anlege.

Der italienische Krieg.

Die künftige Jugendkraft ist gesichert, geschieht unter schwersten Verlusten und völligen Misserfolgen der Italiener. General Cadorna sucht diese Nachteile in den amtlichen Berichten nach Möglichkeit mit den bekannten Mitteln zu verschleiern; hat aber sogar bei seinen eigenen Vorgesetzten den Glauben verloren. In der Kammer des Reichstages der Debatte fortgesetzt, aus denen mehr und mehr Kriegsmüdigkeit und Verdrossenheit sowie tiefer Groll gegen die Regierung sprechen. Die Interventionisten sind damit einverstanden, daß die Entsendung einer Kriegserklärung an Deutschland den Generalstab überlassen bleibt, bestehend aber die Erklärung der Regierungsborgans, Zitiert eine letzte bereits fertig für sich und seine Vertreter ist aufgefunden, noch an anderen Fronten Truppen zu entsenden.

Der Balkankrieg.

Verhaftung des deutschen Botschafters auf Chios. Auf der von Debatelose gehörigen Insel Chios haben die englischen Truppen den deutschen Botschaftler Dr. Otto Christen und dessen Begleiter, den Herrschaften des Reichstages, und verschiedene andere österreichische und griechische Unterthanen, darunter auch einen italienischen Arbeiter, verhaftet. Die Wappen Ungarns und Deutschlands wurden von den Soldaten heruntergeholt.

Dem Staatssekretär von Tirpitz, dem mit der Genehmigung des Reichspostamtes der Stern der Großenformate des Königlich preussischen Postamts ein sog. Vorkurs mit Schwestern und den wurde, ging folgendes kaiserliches Handschreiben zu:

Min. lieber Großadmiral von Tirpitz!

Nachdem ich aus Ihrer Karte anmelde und Ihnen mit dem unter dem 12. d. M. vorgelegten Abschlußgesetz zu meinem lebhaften Bedauern ersehen habe, daß Sie die Geschäfte des Staatssekretärs des Reichsmarineamts nicht mehr zu führen vermögen, entspreche ich hierdurch Ihrem Gesuche und stelle Sie unter Entbindung von Ihren Funktionen als Staatsminister und als Staatssekretär des Reichsmarineamts mit der gesetzlichen Bestimmung zur Disposition. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen auch bei dieser Gelegenheit meinen kaiserlichen Dank für die ausgezeichneten Dienste zum Ausdruck zu bringen, welche Sie in Ihrer langen Laufbahn als Baumeister und Direktor der Marine des Vaterlandes geleistet haben. Ganz besonders möchte ich hierbei hervorheben, was während des Krieges selbst durch Verwirklichung neuer Kampfmittel auf allen Gebieten der Seefahrt und durch Schaffung des Marinekorps von Ihnen geleistet worden ist. Sie haben damit der Verwirklichung Ihrer so erfolgreichen Friedensarbeit ein Ruhmesblatt der kaiserlichen Kriegsführung hinzugefügt. Das erkenne ich mit der deutschen Volk freudig an. Ich selbst möchte dem Ausdruck geben durch Verleihung des belohnenden Sterns der Großformate mit Schwestern meines kaiserlichen Handschreibens von Höchststellung und durch die Verleihung, daß Ihre Name in der Marineangelegenheit weitergeführt werden soll. Mit den aufsichtlichen Wünschen für Ihre fernere Wohlfahrt verbleibe ich immer Ihre wohlgeniegelte Milde.

Das preussische Abgeordnetenhaus erlebte am Sonnabend zunächst den Kallstulst, der bereits an den letzten vorausgegangen Tagen den Gegenstand der Debatte gebildet hatte, in sachlicher Weise. Dem Abg. Stroedel (Sdh.), der eine Aussage zu machen suchte, wurde nach zweiwöchentlichem Auf zu Sachb. das Wort eintragen. Die übrigen Glais und das Staatsgesetz wurden nahezu debattiert erledigt. Bemerkenswert war es, daß auch zum Glais des Ausständigen Amtes von keiner Seite das Wort ergriffen wurde; die sehrbare Marineverschärfenheit über das Recht des Hauses zur Erweiterung der Fragen unserer auswärtigen Politik ist also vollständig erledigt. Montag: Dritte Glaisberatung.

Das preussische Herrenhaus hält seine nächste Sitzung am Mittwoch, 22. März, 2 Uhr nachmittags, ab. Der Präsident teilte den Mitgliedern mit, daß er drei bis vier Sitzungstage in Ablichtung nehme. Es handelt sich vor allem um die Erledigung des Glais.

Die Siegesuerrechte des Generalobersten v. Heeringen. Der Ehrenbürger der Reichshofstadt Kassel, Generaloberst v. Heeringen, der frühere Divisionskommandeur in Kassel, nachmalige Kriegsmittelminister und letzte Vermittlungsmann, sagt in seinem Dank auf einem Glais zum Reichstag, daß er in sein neues Lebensjahr, wie denn überhaupt der Willkür zum Siege und das feste Vertrauen auf den Sieg Gemeintum von allen in seine ist. Möge dieser vortrefflichen Schützengrabengestaltung unserer Bräuen Feldebräuen sich auch in der Heimat trotz mancher Einbildungungen immer mehr festhalten und verbreiten. — Im Gegensatz zu diesem festhalten und überzeugten Siegesbedeutens unserer Heerführer stehen die Bedenken der Besatzungslinie der Berliner Pfister hinsichtlich der Verdüner Vorgänge, die den Franzosen offensichtlich den letzten Rest der Selbstbeherrschung geraubt haben. Die deutsche Heeresleitung, so heißt es, sucht im Deutschen Reich und in den neutralen Ländern die Ueberzeugung zu verbreiten, daß der Kampf um Verban das Ergebnis eines französischen Durchbruches sei, und daß die Franzosen

zum Angriff vorgegangen wären. Diese katastrophale Verhinderung enthielt nach der französischen Auffassung die Besorgnis der Deutschen und das Bedürfnis, das Schwelmen der vortrefflichen Hoffnungen zu beseitigen. Zum angeblichen Beweis dafür werden allerlei vernünftige Aussagen von deutschen Heerführern angeführt, und der Schluss gezogen, daß die deutsche Heeresleitung gegen Verban getrieben sei und daß die Heeresleitung sich jetzt durch solche Behauptungen herauszuwickeln suche. Der unabweisbar starke Eigenname dem Beweist deutlich die heftige Angst der Franzosen vor Verban.

Jedem Kolonialkrieg, den uns die Engländer mit überlegenen Kräften entzünden haben, werden wir zurückhalten, das hat Staatssekretär Solf werden wieder in der jüngsten Form bestätigt. Ja, wir werden nicht nur das vorübergehend verloren gegangene Gebiet nach der kriegsbedingten Beendigung des Krieges wieder gewinnen, sondern unser Kolonialbesitz möglichst noch ausdehnen. Der Staatssekretär sagte in seiner Antwort auf eine Eingabe vom 25 in Deutsch-Südwestafrika tätigen Gesellschaften, daß er eine Anregung von anderer Seite auf Ausdehnung des deutschen Kolonialbesitzes und Schaffung günstiger Handelsmöglichkeiten begrüßen, zumal sie in keinerlei Widerspruch zum Programm der ungeschwächtesten Wiedereherstellung des alten deutschen Kolonialbesitzes steht.

Portugals Beziehungen zu den schon zu Streitigkeiten zwischen Engländern und Franzosen geführt hat, wird keinen der beiden Höchstbedürftigen befehle. Angesichts der starken Ableitung des portugiesischen Volkes gegen Kriegspoker mag die Lisboner Regierung keine Erwerbungsbezüge zu erlassen, sondern begnügt sich vorzüglich mit zur Verhinderung einer Revolution mit dem Friedensbestande ihrer Arme. Der oberste länderliche Streit vorwiegend gegeben Teile in Afrika erregt. Der Streit der beiden Länder lohnt sich daher eigentlich gar nicht, der daraus entstanden ist, daß die Engländer die portugiesischen Hilfstruppen für sich in Flandern in Anspruch nehmen wollen, während die Franzosen sie für sich mit der Erklärung fordern, daß die Engländer nach ihren jüngsten Abklingen auf dem nördlichen Teil des westlichen Kriegsschauplatzes allein fertig werden müßten und nicht nur andere für sich selbst in Anspruch nehmen.

Die deutsche Regierung in Japan. Das japanische Ministerium des Innern erläßt unter der Androhung einer Geldstrafe von 1500 M. oder einer Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten neue Verfügungen über die Einbringung des Weisheitsberauschens, und zwar dieses in der Gestalt Schank und Speisewirtschaften in öffentlichen, Vereinen, und Erziehungsstätten bei Majorität nicht mehr als eine Fleckspitze verabschiedet werden, und zwar einmaler Kabis, Kabis, Schaf, Schweine, Flegelstich oder Geflügel oder Wild oder Fleischkonzerne oder Rauch- und Dauerwaren oder Wurf. Die Vornahme von Hauswirtschaftsangelegenheiten mit Genehmigung der Distriktsverwaltungsbehörde zugelassen.

Beihilfe für Bliesmachereien. Nachdem der Reichstag und dem Reichsausschuß, einen Kredit von 200 000 Mark zur Verfügung zu stellen als Beihilfe für die Bliesmachereien, die von Gemeinden oder Privaten vertragsmäßig eingerichtet werden und die von der Regierung in erheblichem Umfang aus dem beseitigten Ausland herbeigeschafften Futtermittel zu diesem Zweck abnehmen. Eine Vorlage der Regierung wird dem Landtag umgehend eingereicht.

Billigere Eier. Die Zentralvereinsgesellschaft beschließt, den Preis für die Eier ungarischer Eier (140 Stück) die höher als 12 Pf. festgesetzt, auf 15 Pf. mit unwiderrücklicher Kraft vom 7. d. M. zu ermäßigen. Somit werden die Ställe in die Lage kommen, der Bevölkerung in der nächsten Zeit billigere Eier zur Verfügung zu stellen.

Eine bedeutsame technische Erzeugungslage im Eisenbahnbau. Seit Jahren ist die pruhliche Eisenbahnverwaltung mit Verfahren beschäftigt, für ältere große Eisenbahnwerke herzustellen, um auf diese Weise den Eisenbahnbau zu erleichtern. Nach Mitteilungen des Eisenbahnministers im Reichstagen Plenarloge haben die Versuche zu einem so glücklichen Ergebnis geführt, daß auf eine baldige Einführung dieser technischen Erzeugungslage zu rechnen ist. Auch für die Verwirklichung ist nach der „Dtsch. Landeszt.“ der größte Erfolg von großer Bedeutung.

Oesterreicherischer Heeresbericht.

Wien, 19. März. Amtlich wird bekannt 19. März, 1916

Waffenlieferungen

Am Dienst und an der westlichen Front lebhafteste feindliche Artillerietätigkeit. Die Vorderkämpfe bei Liebesfeld nachts unter starkem Mitternachtsfeuer. Heute früh strengere der Feind nach einziger Artilleri vorbereitung eine Mine, woraus ein Handgranatenerfolg erfolgte. Infolge der Sprengung wurde die Mitte der Verteidigungslinie ein Stützpunkt zurückgenommen werden; als anderen Angriff wurden abgelehnt, wobei einige Russen gefangen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz

Die verhältnismäßige Ruhe am unteren Isonzo dauert an. Unsere Heereszüge belegen die italienischen Batterien an der Dobba-Mündung wiederholt mit Bomben. Die Stadt Görz wurde von Feinde neuerdings aus schwersten Kanonen beschossen. Am Tolmeiner Trüdenkopf setzen unsere Truppen ihre Angriffe erfolgreich fort, drangen über die Etappe Selo-Ginjivi und westlich St. Maria weiter vor und wickeln mehrere Gegenangriffe auf die gewonnenen Stellungen ab. Auch am Sidgrad des Muzil Brh wurde der Feind aus einer Weisigung geworfen, er stürzte sich in Cabrije. In diesen Kämpfen wurden weitere 283 Italiener gefangen genommen.

Geldwappiger Kriegsschauplatz

Die Artillerietätigkeit an der Kärntner Front verläßt sich im Fella-Abchnitt und dehnte sich auch auf den Kärntner Stamm aus. Die Dolomitenfront, insbesondere der Baum des Col di Lana, nach unsere Stellungen bei Mater im Suganatal und einzelne Punkte der Weistroler Front standen gleichfalls unter lebhaftem feindlichen Feuer.

Küste

Provinz und Dachbarstaaten.

Leuchern, den 20. März 1916

— An den Postkältern wird eine von den Deutschen Vereinen vom Dieren Kreis ausgehende „Deutsche Kriegskarte“, die den Feindnamen von Wg. eingebracht trägt, für 10 Pf. verkauft. Der Überzicht von 5 Pf. für jede abgesetzte Karte erhält das Rote Kreuz zur Förderung seiner gegenwärtigen Aufgaben.

Die letzten Zeichnungstage.

Am Mittwoch den 22. März mittags 1 Uhr, werden die Zeichnungskisten der hieren deutschen Kriegsanleihe geschlossen. Nur noch wenige Tage stehen dem deutschen Volk zur Verfügung.

um eine Ehrenpflicht gegen das Vaterland zu erfüllen.

Die Beteiligung an den Kriegsanleihen ist eine Ehrenpflicht, das hat Geld dazu dient, die Fortführung des Krieges bis zum siegreichen Ende zu ermöglichen; weil die tapferen Krieger, die den gefährlichen Wald zum Schutze des Vaterlandes bilden, nicht um die Früchte ihres Ringens gebracht werden dürfen; weil es gilt, das Deutsche Reich, das vor 45 Jahren zusammengegründet wurde und sich seitdem zu Macht und Ansehen erobert, in seiner Größe zu erhalten. Die Feinde lauern auf die Erschöpfung des deutschen Volkes. Sie können es auf den Schlachtfeldern nicht besiegen, deshalb wollen sie es durch den wirtschaftlichen Zusammenbruch zum Erliegen bringen. Und das wird ihnen nicht glücken, solange es noch eine deutsche Reichsanleihe gibt.

Die Ehrenpflicht ist mit 10 großen Annehmlichkeiten ausgestattet, das ist keine Ueberbewertung innerer oder äußerer Schwermüdigkeiten gilt:

Der Zinssatz beträgt 1/2 unterzubringen; denn die Einzahlung der 5/10 Reichsanleihe und der 4 1/2/10 Reichsschatzankweisungen erreicht bis zu 100 Mark.

Man braucht nicht sofort bares Geld; denn die Einzahlung braucht erst am 18. April zu beginnen und erstreckt sich über drei Monate bis zum 20. Juli.

Der Zeichner hat die Wahl zwischen Reichsanleihe und Reichsschatzankweisungen. Im Wert dieser Papiere besteht kein Unterschied. Am Preise sind die Schatzankweisungen um 3/10 Prozent billiger als die Reichsanleihe, weil ihr Zinssatz auf 4 1/2/10 lautet, während die Reichsanleihe mit 5/10 ausgestattet ist. Die Schatzankweisungen werden aber nach durchschnittlich 11 Jahren zum Nennwert zurückbezahlt. Der Zeiger gewinnt dabei den Unterschied zwischen dem Ausgabepreis (95/10) und dem Nennwert und wird dadurch für den geringeren Zins der Zinsschuldung entschädigt.

Die Unlösbarkeit bis 1924 bei der Reichsanleihe bedeutet nicht, daß der Zeichner bis dahin über sein Kapital nicht verfügen kann; er ist in seiner Weise gebunden, kann seine Anlage verkaufen, verpfänden usw. Die Unlösbarkeit bedeutet nur, daß das deutsche Reich bis dahin den Zinssatz nicht herabsetzen kann, das Papier also sicher bis 1. Oktober 1924 den Zinssatz von 5 Prozent genützt. Will das Reich am 1. Oktober 1924 den Zinssatz herabsetzen, so muß es die Anleihe kündigen und den Zeichner die Wahl lassen, ob sie sich mit geringer verminderten Papieren begnügen oder das Kapital bar und zwar zum Nennwert zurückbezahlt erhalten wollen.

Der Zeichner hat die Möglichkeit, sich mit Hilfe der Darlehensstellen das Geld zur Zeichnung zu verschaffen. Die Darlehensstellen belegen die älteren Kriegsanleihen und andere deutsche Staatspapiere mit 75/10 des Wertes, sonstige gute Wertpapiere mit einem etwas geringeren Prozentsatz. Die jährlichen Kosten betragen nur 2 1/2/10 (gegen 3 1/2/10 für Darlehen, die nichts mit der Kriegsanleihe zu tun haben), und die Darlehensstellen bringen den Zeichner nicht mit der Rückzahlung.

Es darf keine Bedenken geben, die vor der Zeichnung zurückhalten. Die vierte deutsche Kriegsanleihe muß zünftig abgeben von der Steuerschuld und der ungedeckten Widerstandskraft des deutschen Volkes. Deshalb: **Auf zum Sieg!** — Dem Pionier Ernst Friede, Sohn des Bergwärtlers August Friede aus Teudern wurde von besonderer Tapferkeit den Feinde das **Eiserne Kreuz** verliehen. Friede befindet sich zur Zeit im Lazarett zu Pödenmühl.

— (Schweineernährung für die Städte.) Auf eine Zeichnungsnachricht, nach der die Provinz Bommern auf Grund der mit der Regierung abgeschlossenen Mästungsverträge für die Stadt Berlin bereits eine größere Anzahl von Schweinen zur Mästung gebracht habe, während in der Provinz Sachsen zur Mästung bereit ist, teilte die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen folgendes mit: Der preussische Staat beschäftigt, für die Züchtungsbeförderung bis zum 31. August d. J. insgesamt 400 000 Schweine zu mästen, und zwar gegen Vergabe der entsprechenden Mengen ausländischer Futtermittel. Die vorbereitenden Schritte hierzu wurden gegen Mitte Januar getroffen, und zwar lag es in der Pflicht der Staatsregierung, diese 400 000 Schweine lediglich in den Schweineerzieher Provinzen Preußens aufzuzüchten, zu denen die Provinz Sachsen nicht gehört. Erst auf bringende Vorstellungen der Landwirtschaftskammer hin gelang es, daß eine Zulage an der Beteiligung dieser Mästung für die Provinz erging. Zu den ersten Verhandlungen kam es erst im zweiten Drittel des Monats Februar. Es wurden der Provinz Sachsen für 400 000 Schweine die hierzu erforderlichen Maßnahmungen unter den gleichen Bedingungen zur allmählichen Mästung in Aussicht gestellt, was das in der Provinz Bommern der Fall gewesen ist. Ob das in der Provinz Bommern der Fall gewesen ist, das ist gleich mit zünftigen Futterlieferung und entsprechender Durchführung der Mästung durch außer Eingreifen die Sache bereits so weit gefördert, daß nicht nur eine große Anzahl von Schweinen zur Mästung bereits angemeldet, sondern auch den Besitzern derselben schon Futter in größerem Umfang zur Verfügung gestellt worden ist. Des weiteren ist auch schon mit der Mästung der Schweine begonnen worden, und zwar wurden zunächst die Bergverlegenden, in denen sich eine besondere Not geltend hat, beschäftigt. Ferner sind im Laufe voriger Woche der Stadt Wiedenburg einige Hundert Schweine im Durchschnittsgewicht von 2 1/2 Zentnern geliefert worden. Auch der Stadt Halle werden in Laufe dieser Woche Schweine — rund 70 Stück — zur Verfügung gestellt. — In der letzten Veranlassung des landwirtschaftlichen Vereines Teudern und Umgebung erklärten sich nach einem die Angelegenheit behandelnden Vortrage eines Beamten der Landwirtschaftskammer mehrere Mitglieder bereit, unter den gegenwärtigen Bedingungen die Mästung von Schweinen vornehmen zu wollen. Für jedes Schwein bekommt die Mäster 5 Tonnen Futtermittel zum Preise von 300 Mark die Tonne. Der Mäster verpflichtet sich, die Schweine bis spätestens 31. August d. J., auf mindestens 225 Pfd.

in Gegend von Van de Sept, dicht hinter der feindlichen Linie ab.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Ohne Rücksicht auf die großen Verluste griffen die Russen auch gestern wiederholt mit starken Kräften beiderseits von Hofowj und zwischen dem Marozz- und Wilnem-Ec an.

Die Angriffe blieben völlig ergebnislos.

In Gegend von Wjibij stießen deutsche Truppen vor u. warfen feindliche Abteilungen zurück, die sich nach dem am gestrigen Morgen unternommenen Angriffe nach vor unserer Front zu halten vermochten. 1 Offizier 280 Mann von sieben verschiedenen Regimentern wurden, lebend gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Ein französischer Torpedozerstörer versenkt.

Paris, 19. März. Der Torpedozerstörer „Menandrin“ ist im Adriatischen Meer am 18. März morgens von einer feindlichen U-Bootboje versenkt worden. Drei Offiziere, darunter der Kommandant und der zweite Offizier,

sowie 44 Mann werden vermisst. Zwei Offiziere und 34 Mann wurden von dem französischen Torpedoboot aufgenommen, das den „Menandrin“ begleitete.

Die „Tubantia“ wahrscheinlich von den Engländern torpediert.

Die „Min. Volkst.“ berichtet: Von verschiedenen einwandfreien Zeugen ist festgestellt worden, daß kurz vor dem Untergang der „Tubantia“ in jener Nacht und auch noch nachher fortgesetzt ein englisches U-Bootboot in der Nähe des Nordküstenfeuerwerkes beobachtet worden ist. Ein Zusammenstoß zwischen beiden Tatsachen wird mit Recht angenommen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Tubantia aus einer bis jetzt nicht erkennbaren Ursache von den Engländern versenkt worden ist.

Erfolge unserer U-Bootboje.

Berlin, 19. März. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind nach den bisher eingegangenen Meldungen in der Zeit vom 1. bis 18. März d. J. 19 feindliche Schiffe mit rund 40 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden.

Abonnenten-Annahme
für den „Wöchentlichen Anzeiger“ für Teuchern u. Umg.
Zu Versenden: Frau Eberhardt, Gemeindehaus.
Zu Refra: Herr Heinrich Hammer.

Bestellungen

für das 2. Quartal 1916

auf den „Wöchentlichen Anzeiger für Teuchern und Umgegend“

werden von allen Postboten und Postämtern, sowie von unsern Austrägern und in der Expedition des Blattes entgegengenommen.

Bestellungen auf Feldpostabonnements, monatlich 50 Pfg., werden jederzeit angenommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Mäule der Pferde ist neuerdings in größerer Verbreitung aufgetreten. Sie scheint hauptsächlich durch kriegsunbrauchbare Dienst- und Beutepferde aus dem Zustande eingeschleppt und nicht überall rechtzeitig erkannt und zur Anzeige gelangt zu sein.

Sch bringe daher in Erinnerung, daß der Polizeibehörde unverzüglich Anzeige zu erstatten ist, wenn Pferde an der Mäule oder unter räuberischen an Erdenentzungen erkranken. Unterlassung oder Verzögerung der Anzeige ist strafbar.

Die Mäule ist eine Hautkrankheit, die durch kleine mit bloßem Auge nicht sichtbare Tierchen — Milben — verursacht wird.

Bei dem Pferde sind 2 Arten der Mäule anzugehörig. Beide Mäulearten sind kennlich an der Bildung kleiner haarloser, fahler Herde auf der Haut, die später zu größeren schalen mit Krümeln und Borsten besetzten Stellen zusammenfließen können. Bei der einen Mäuleart beginnt die Erkrankung der Haut in der Regel am Kopfe, am Hals, an den Schultern, der seitlichen Brustwand oder in der Sattelgasse. Die andere Art tritt an den mehr geschützten Hautstellen, am Grunde der Mähne, unter dem Schoppe, am Schenkel, im Kehlgange und an der Innenfläche der Hinterextremität auf. Gemeinliches Merkmal beider Mäulearten ist heftiger Juckreiz, der die Tiere zum Schreien und Benagen der erkrankten Hautstellen veranlaßt.

Die Übertragung der Mäulemilbe auf gesunde Pferde erfolgt entweder unmittelbar von erkrankten Pferden oder durch Zwischen Träger (Stallentwürmungsgegenstände, Stallkörbe, Verpannungsgeschirre, Reitzeug, Patzzeuge, Decken, Kleider des Wartepersonals usw.).

Erkrankte Pferde müssen alsbald dem Heilverfahren eines Tierarztes unterworfen werden.

Im Umgang mit räuberischen Pferden ist Vorsicht geboten, da eine der beiden Mäulearten auf den Menschen übergehen und einen juckenden Hautausschlag hervorrufen kann.

Mersburg, den 28. Februar 1916.

Der Regierungs-Präsident.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Obstbäume von den Maulen und Raupenschnefern sorgfältig gereinigt werden müssen.

Teuchern, den 16. März 1916.

Der Magistrat. Knobbe.

Bekanntmachung.

Bei An- und Verkäufen von Rindvieh, sowie Schweinen, zum Schlachten oder zur Weidemast gelten die in unserer Verordnung vom 11. März c. veröffentlichten Höchstpreise und Zuschläge.

Ankäufe, welche vor dem Inkrafttreten der jetzt geltenden Höchstpreise zu höheren Preisen getätigt sind, sind binnen fünf Tagen mit genauen Angaben besonders anzumelden. Für solche Verkäufe können die vereinbarten Preise als Einstandspreise zu Grunde gelegt werden; die festgesetzten Zuschläge, welche zu den Einlandspreisen hinzutreten, bleiben dieselben.

Bei abgeschlossenen Abengeschäften ist der veröffentlichte Höchstpreis als Einstandspreis zu Grunde zu legen. Auch diese Geschäfte sind uns binnen fünf Tagen mit Beglaubigung des Geschäftlers anzuzeigen.

Mersburg, den 18. März 1916.

Der Viehhandels-Verband Provinz Sachsen.

Der Verbands-Vorstand.

Gesangs- u. Geschenkbücher

zur Konfirmation empfiehlt O. Lieferenz.

Gastspiel **Gastspiel**
„Weisse Wand“ Teuchern.
2 Tage. **Mittwoch u. Donnerstag** 2 Tage.
den 22. und 23. März.
Die Finsternis und ihr Eigentum
6 Akte, nach dem Roman Anton von Perfall mit Vortrag durch den Schriftsteller A. Gröbner aus Dresden.
Leitwort: Wer der Finsternis ihr Eigentum entreißen will, muß stärker sein wie sie selbst, abstreifen muß er jedes Vorurteil, jeden Widerwillen, jeden Haß und nur drei Dinge dürfen in ihm wohnen, die Gerechtigkeit, die Wahrheit und die Liebe.
Vorstellungsbeginn **7 und 9 Uhr.**
Preise der Plätze: 30, 40 und 50 Pfa.
Einlage: Die verkaufte Braut
Reizendes Lustspiel in 2 Akten.
Einlass nur Vorstellungswiese.
Der ein Goldstück in Zahlung giebt, erhält einen Freiplatz.
Einlaß 6 Uhr.

Landwirtschaftliche Sämereien:

Rotklee, Luzerne, Wiesen- u. Garten - Gras, Eckendorfer :: Runkeln, Zuckerhirse ::
empfehle unter Garantie der Keimkraft **Robert Näther.**

5-6 Pfd. ff. Honig
Goldklar, sehr aromatisch
Nährhaft, billig, Brotanstr.
Einfachste Selbstbereitung
m. Kunst-Blüten-Honigpulv.
Marke **Haa-Poo** 5-6 Pfd. 45 Pfg.
1/2 Buntel f. 2 1/2 Pfd. Honig 25 Pfennig.
Nachahmungen energisch zurückweisen.
E. Worschek, Konfitüren-Geschäft

Rückenschmerzen
Gicht, Neuralgien, Seitenstechen verschwinden schnell nach dem Gebrauch des echten **amerikanischen Pechplasters**
Marke **Sonnenrose**
à 60 Pfg. aus der Central-Drogerie von **Hermann Pöhle.**

Abonnements
auf sämtliche Zeitschriften
Unterhaltungsblätter - Modenzeitenungen -
billiger wie durch die Post.
Buchhandlung **v. O. Lieferenz.**

Gebr. Klavier
preiswert zu verkaufen
Laue, Grünerweg 6.

Dienstmädchen
nicht unter 17 Jahren kinderlos sofort oder 1. April gesucht.
Julius Hoffstein, Weissenfels Schützenhausr. 5.

Logis
Reiterstraße 29a
ist zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden. Auch sind 2 kleine freundliche **Glebelwohnungen** in dem Hause Gartenstr. 14/15 frei. Auskunft durch **O. Gurfurth.**

1 Oberstube
zu vermieten 1. Juli zu beziehen
Gartenstraße 1.

Eine Wohnung
zu vermieten.
Schützenstr. 19.

Eine Erkerwohnung
mit sämtlichem Zubehör ist verzugs halber sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen
Jammstr. 7.

Oberstube
mit Kammer zu vermieten, sofort oder später zu beziehen
Unterm Berae 9.

Eine Wohnung
mit Zubehör ist zum 1. Juli zu beziehen.
Schortauerstr. 8.

Eine Stube
mit Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Stintz, Rantthal

Kirchliche Nachrichten.
Teuchern: Mittwoch, den 22. März abends 7 Uhr Kriegsbetende Pfr. Reigmann.
Gröben: Mittwoch, den 22. März abends 8 Uhr Kriegsbetende Oberpfr. Biemann.

Freundliche Wohnung
mit Küche und Zubehör zu vermieten
Bridnerweg 10.

Eine Unterstube
mit Zubehör ist zum 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten.
Gröben Nr. 19.

Todesanzeige.
Am Freitag Abend 6 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein guter Mann unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Grossvater und Onkel der Juwelier **Hermann Eichhorn** im Alter von 52 Jahren.
Dies zeigt tiefbetriibt an Teuchern, d. 17. März 1916
Pauline Eichhorn, geb. Fricke u. sämtliche Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet Dienstag 3 Uhr statt.

Todesanzeige.
Sonntag Abend verschied nach kurzem schweren Leiden im Krankenhaus zu Berlin meine liebe gute Tochter unsere gute Schwester und Schwägerin **Martha** im Alter von 20 Jahren.
Dies zeigt schmerzerfüllt an **Frau Henriette Frankowiak.**
Die Beerdigung findet in Berlin statt.

Sonnabend morgens 5 Uhr entschlief sanft nach dreiwöchigem schweren Leiden unser innigstgeliebter guter **Rudi** im Alter von 3 Jahren und 4 Monaten.
Dies zeigen tiefbetriibt an Schellkau, d. 20. März 1916 die trauernden Familien **Hippo und Weichardt.**
Die Beerdigung findet Dienstag 1/2 Uhr statt.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unser lieben Mutter Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester sagen innigsten Dank
Teuchern, Trebnitz und Naumburg.
Family Schöppe, Familie Ludwig.

Wöchentliches Anzeiger für Teuchern und Umgegend.

Interaktionspreis: die fünfgehaltene Stempelpost 12 Pf.

Interaktionsannahme in der Expedition dieses Blattes, Poststraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere, unkomplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Ercheitert wöchentlich 3 mal am Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteiljährlicher Abonnementspreis: durch unsere Expedition 1 Mt. von unseren Boten ins Haus gebracht 1 Mt. 10 Pf. und durch den Briefträger 1 Mt. 30 Pf.

Vierteiljährliche und monatliche Abonnements werden außer in der Expedition, Poststraße 10, auch von unseren Boten und allen Katell. Poststationen angenommen.

Antikliches Publikationsorgan für die Stadt Teuchern.

Gratisbeilagen: „Auswertetes Sonntagsblatt“ (4 seitig), „Landwirtschaftliche Mitteilungen“ (4 seitig), „Auswertetes Beiblatt“ „Landwille“ (4 seitig).

Nr. 35.

Dienstag, den 21. März 1916.

55. Jahrgang

Parlamentarische Hochsaison.

Das Aulativ vor allen Siegeswille und Ofensucht. Inerschütterliche Einmütigkeit.

In den Friedensjahren gehörte der März, wie sein anderer Monat im Jahr, den parlamentarischen Debatten im Reich und in den Einzelstaaten. Unter dem Kriege, der das Wort vor der Zeit verschwinden läßt, sind Reichs- und Landesparlamentarische teilweise in den Wintergrund getreten. Kurze Kriegstagen, knappe Reden, wichtige Beschlüsse geben dem deutschen Parlamentarismus die Signatur. Allmählich ist jedoch das Bedürfnis nach eingehender Ausprache zurückgekehrt. In breitem Ströme rufen sich die Verhandlungen des Reichstages und der Landesparlamente zu Leben, wie wenig unter dem Kriege die Wirtschaft, Verwaltung und Kultur-Interessen gelitten haben. Die Unterhaltungen wurden mit derselben Gründlichkeit wie in tiefer Friedenszeit erledigt, ungeachtet der gemaßigten Kriegsforderungen sind die Aufgaben für die Kulturarbeiten nicht um einen Penny gekürzt worden. Wir nehmen das alles als etwas natürl. Selbstverständliches hin, und doch tut es uns in unserer Lage in dieser Beziehung keine andere der kriegführenden Parteien gleich. Gerade durch die treue Hingabe und Mäßigkeit unserer Väter und Söhne erwies sich Deutschland als Kulturträger unter allen Völkern der Erde. Unsere Feinde wollen auf Englands Gehör jede wirtschaftliche und kulturelle Gemeinschaft mit uns nach dem Kriege aufheben. Wir lassen diesen Irrsinn, denn sie brauchen uns wie das liebe Brot, und gerade durch den Krieg haben sie erkannt, was Deutschland vermag.

Verhandlungen um unermöglicher Wichtigkeit stehen im Deutschen Reichstage bevor, der am Mittwoch seine Sitzungen mit der Beratung des Gesetzes und der neuen Steuerentwürfe wieder aufnimmt. So bedeuten die neuen Kriegssteuern auch für Handel und Verkehr, so wie die Steuerentwürfe, die man ihnen beibringen möchte.

Das Artilleriefeuer im Gebiet beiderseits des Narozjsee ist recht lebhaft geworden.

Ein schwächlicher nächster russischer Vorstoß nördlich des Windiclot-Sees wurde leicht abgewiesen.

Balkan-Kriegschauplatz.

Südwestlich des Doiran-Sees kam es zu unbedeutenden Patrouillenkämpfen.

Großes Hauptquartier, 19. März 1916.

Westlicher Kriegschauplatz.

Nordöstlich von Bernelles (südlich des Kanal von La Bassée) nahmen vier den Engländern nach hiesiger Vorbereitung durch Artilleriefeuer in fünf erfolgreichen Sprengungen, alle von ihnen am 2. März im Winienkampfe eingenommenen Stellungen wieder ab. Von der größtenteils verbrannten Besatzung sind 30 Mann lebendig gefangen genommen. Gegenangriffe scheiterten.

Die Stadt Lens erhielt wieder schweres englisches Feuer. Während auch der gestrige Tag auf dem linken Maasufer ohne besondere Ereignisse verlief, wurden Angriffsversuche der Franzosen heute früh gegen den „Toten Mann“ und östlich davon im Heime erwidert.

Auf dem rechten Ufer steigerte sich die Artillerietätigkeit zu sehr erheblicher Stärke. Gleichzeitig entspannen sich an mehreren Stellen südlich der feste Douaumont und westlich vom Dorfe Baux Nahkämpfe in einzelnen Verteidigungsrichtungen, die noch nicht abgeschlossen sind.

Aus den den Franzosen bei Thiaville (nordöstlich von Vadonville) am 4. März überlassenen Stellungen wurden sie durch eine deutsche Abteilung geflohen wieder vertrieben. Nach Zerstückung der feindlichen Unterstände und unter Mitnahme von 41 Gefangenen zehrten unsere Leute in drei Stunden zurück.

Die Grunungs- und Angriffstätigkeit der Flieger war beiderseits sehr reger. Unsere Flugzeuge erriken die Bahnanlagen der Eisenbahn Clermont-Berduin nach Epinal-Lure-Bisaul, sowie südlich von Dijon an.

Durch feindliche Bombenabwürfe auf Metz wurden 3 Zivilpersonen verletzt. Aus einem französischen Geschwader, das Mülhausen u. Habsheim angriff wurden 4 Flugzeuge in der unmittelbaren Umgebung von Mülhausen im Aufstiege heruntergeschossen. Ihre Besatzungen sind tot. In Mülhausen fielen dem Angriff unter der Beschießung 7 Tote und 13 Verletzte zum Opfer. In Habsheim wurde ein Soldat getötet.

Westlicher Kriegschauplatz.

Die erwarteten russischen Angriffe haben auf der Front Drowskij-See - Jofanuy und beiderseits des Narozjsee mit großer Heftigkeit eingesetzt.

An allen Stellen ist der Feind unter außergewöhnlich starken Verlusten abgewiesen worden, vor unserer Stellung beiderseits des Narozjsee wurden allein 9270 gefallene Russen gezählt. Die eigenen Verluste sind sehr gering.

Südlich des Wladimiersee kam es nur zu einer Verschärfung des Artilleriekampfes.

Balkan-Kriegschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 18. März die Entente-Flotte bei Kara-Burun, südlich von Salonik angegriffen.

Der Seekrieg.

Zur Verleitung der „Tubantia“, des holländischen Passagierdampfers, der auf eine Mine lief und sank, berichten amtliche Nachrichten: Die Direktion des holländischen Vloed teilte mit, daß die ganze Besatzung der „Tubantia“ gerettet ist. Der holländische Vloed beschränkt auch das Schiffe „Oertrij“, „Oertrij“ aus dem Dienst zu lassen, und vorläufig nur die kleinen Dampfer fahren zu lassen. Die „Tubantia“ hatte 400 Passagiere an Bord, meist aus Deutschland; sie war für Portugal, Spanien und die südamerikanischen Staaten bestimmt.

In einer Unterredung mit dem Vertreter von News von den Dag erklärte der Kapitän Wijnma, er habe sich im Kartenzimmer befinden, als der Unfall sich ereignete. Das Schiff wurde auf der Steuerbordseite getroffen und holte sofort nach Backbord ab, nahm aber bald darauf wieder seine normale Lage ein. Das Schiff war im Begriff, stehen zu bleiben (stuh also noch), als die Explosion erfolgte. Da die See bewegt war, sah der Kapitän voraus, daß die Boote auf der Steuerbordseite getrieben werden würden, und befahl, zunächst die Backbordboote zu freisetzen. Als das geschehen war, ließ er den Anker niederbrechen, worauf das

Schiff sich um den Anker drehte und auch die Steuerbordboote niedergelassen werden konnten.

Weitere Schiffsoverlandungen. Nach einer amtlichen Pariser Meldung traf der englische Dampfer „City of Exeter“ mit 38 Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Maquino“ in Marseille ein. Die „Maquino“ war am 28. Februar im Mittelmeer torpediert worden. In der Besatzungsbesprechung wegen der Minenpregang des schwedischen Dampfers „Martha“ beauftragte der Kapitän, der Steuerwart und der Vorse, sie seien der Meinung, daß die erste Mine in die Dreimeilenzone geraten sei. Der Vorse gelang es, auf Grund einer unrichtigen Spezialkarte einen falschen Kurs gehalten zu haben. Der Dampfer „Martha“ war am 10. d. M. in ein Minenfeld bei Folterbo geraten und durch eine Mine vernichtet worden. Wie laut „Post“, Halten die Väter melden, haben Fischer bei Salarno an der Westküste Italiens unterhalb Neapel eine große schwimmende Mine englischer Herkunft an Bord gefischt.

Zur Debatte über den Anlegungs des norwegischen Handelschiffes „Sirus“ im Parlament zu Christiania wird der „Post“, 20. März gemeldet, daß auffallenderweise das Hauptmoment ganz übersehen worden ist. Sollte man noch ganz unangeführt ist, das Schiff vor Seehore nützlich einer deutschen Luftboomb oder noch unangehörig ist — dem Torpedofuß eines deutschen Unterseebootes zum Opfer gefallen sein, so wäre dies innerhalb der Kriegszone, nämlich, wie feststeht, innerhalb des französischen Seegebietes geschehen. Innerhalb der Kriegszone ist völkerrechtlich natürlich jede kriegerische Handlung erlaubt; und falls neutrates Vesen und Eigentum dabei zu Schaden kommt, so hat der Angreifer hierfür weder die Verantwortung noch Schadenersatz zu tragen, da jeder Neutrals sich auf eigene Gefahr im Kriegsgelände aufhält. Der „Sirus“-Fall scheint also vollkommen aus der Frage der Unterseeboot-Kriegführung aus. Ähnlich wird aus Washington gemeldet, der dortige deutsche Volschaffer Graf Bernhoff habe offiziell in Warschau gefordert, daß der „Sirus“ von einem deutschen U-Boot torpediert worden ist.

Westlicher Kriegschauplatz.

Bei wechselnder Sicht war die beiderseitige Kampftätigkeit weniger reger.

Von Verdun erwartet die französische Regierung, wie sie vorgibt, die baldige Beendigung des Krieges und zwar zu ihren Gunsten. Der französische Minister Ribot veräußerte sich bei einer Besprechung seiner jüngsten Steuerentwürfe, die ebenfalls bei den Verhandlungen der Deputierten durch die Verwirklichung solcher Sieges- und Friedenshoffnungen anzuregen. Nach der außerordentlich hohen Kriegskosten, so sagte Herr Ribot, habe die Finanzlage Frankreichs nichts deunehmendes wegen des Erfolges unserer Anleihen, sowohl der in den neutralen Staaten wie der in Frankreich aufgenommenen. Zum Schluß seiner Rede erklärte Ribot: Wir befinden uns in einer entscheidenden Stunde. Die ganze Welt blickt nach Verdun. Die Welt ist auf den Kriegsausgang Verduns als eines der größten Ereignisse in unferem Jahrhundert, und es ist unmöglich, es heute ohne einen Vorbehalt auszusprechen, daß wir das Ende dieses Krieges sehen.

Zu den Hoffnungen Ribots bemerkt der „Tag“: Ribot stützt sich zur Begründung seiner gemäßigten Hoffnung auf die Verteilung von Verdun, in dessen Umgebung Frankreich täglich mit ungeheuren Verlusten an Menschen, Verlusten, die mindestens doppelt so groß sind wie die unferen, langsam aber sicher zurückgebrängt wird. Der Verlust der Schlacht von Verdun ist gewiß nicht dazu geeignet, bei den Franzosen, wenn anders sie über ihn richtig unterrichtet sind, Hoffnungen auf das Ende des Krieges zu erwecken. Wenn diese Schlacht das Ende des Krieges am Jettendortort sichtbar macht, so kann das in Paris nur Verstärkungen, aber keine Hoffnungen erwecken.

Die Pariser Konferenzen. Die Dauer der Pariser Konferenz bis zum Montag morgen dort eintreffenden Generali Cabanis hängt vom Verlauf der Verhandlungen ab, die Generali Borro, wie die italienischen Korrespondenzen melden, nur angehängt hat. Briand legt größten Wert darauf, daß im Laufe der Woche über die Gesamtheit der europäischen und außereuropäischen Militäraugen eine Einigung unter den Heeresleitern der Verbündeten erzielt werde, bevor er die Einladungen zur Diplomatienkonferenz versendet, deren Teilnahmezeitlich nicht völlig abgeschlossen ist. Von dem von ihm werden in den nächsten Tagen ihre Beteiligungen bekanntgeben. Einleitendes erfolgt die unangenehme Lösung gewisser finanzieller Vorfragen, fast täglich das Eintreffen der Pariser Volschaffer im Auswärtigen Amt, wo Finanzminister Ribot sich häufig in diesen Beratungen einfindet. Ribots Kammerrede, die in Friedensausblicken gipfelt, bewirkt vornehmlich eine Wirkung auf die neutralen Staaten, denen, nach den bisherigen Pariser publizistischen Erörterungen zu urteilen, die Pariser Konferenz neue Unangenehmlichkeiten bereiten will.

Westlicher Kriegschauplatz.

Das Artilleriefeuer im Gebiet beiderseits des Narozjsee ist recht lebhaft geworden. Ein schwächlicher nächster russischer Vorstoß nördlich des Wladimiersee wurde leicht abgewiesen.



Debatte beim Etat des Ausschusses verflochten, lieferte den ersten Bemerkenswerten Beitrag, daß auch die Rechte, die den erwähnten Anträgen nachsehen, die Einmütigkeit des deutschen Volkes nicht fördern und den verantwortlichen Stellen nicht ins Handwerk pflügen wollen. Die parlamentarische Verhandlung der Anträge wird keinen Aufbruch in die Einmütigkeit zu Wege bringen. Der Reichstagler aber, der für seine mit Zustimmung des Reiches und im vollen Einvernehmen mit der Heeresleitung geführte Politik das unerschütterliche Vertrauen des Bundesratsauschusses für unabwärtige Angelegenheiten ausgeprochen erhebt, wird, das sind wir gewiß, für seine Darlegungen den einmütigen Beifall und Dank des Reichstags wie des gesamten deutschen Volkes ernten.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier am 19. März 1916. Bei wechselnder Sicht war die beiderseitige Kampftätigkeit gestern weniger reger. Westlicher Kriegschauplatz.